

ähnlich bei den stetsfortdauernden Veränderungen, die sie erleiden, in ihren von ihrem Mischungsverhältnisse abhängenden Kräften unverändert bleiben; andere hingegen als Theile des Universums, diesem aber unähnlich, bei ihren Veränderungen auch ihr Wirkungsverhältniß auf andere Theile der Sinnenwelt ändern. Letztere heißen Mineralien, und werden nur als zusammengehäuften Massen von Stoff betrachtet: Erstere sind Organismen, und man entdeckt an ihnen einen eigenen Bau, und ein besonderes Gewebe, welches sie zu den mechanischen Verrichtungen des Lebens befähigt.

Alle organischen Körper behaupten beständig ihre Gestalt, und ihre eigenthümliche Vermögen, obgleich die chemische Mischung ihrer Theile beständig verändert wird. Der Grund dieser Erscheinung liegt aber ganz allein darin, daß immer eine beständige Zufuhr neuer organischer Materie in die einfachen Räume des organischen Körpers Platz hat, während dem die durch die äußeren Einwirkungen veränderten Stoffe von ihnen getrennt, und außer den Grenzen des organischen Körpers gebracht werden. Diese beide